

Peter Weiner

---

# Grundkonzepte des Judentums

- 1 Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen, die sich auf den Gründungsvater **Abraham** berufen.
- 2 Es gibt einen **allmächtigen Gott**, der Schöpfer des Universums: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein“. (aus dem Gebet „Schma Israel“).
- 3 Basis des Judentums sind schriftliche und mündliche Überlieferungen. Die schriftlichen Überlieferungen heißen **Tanach** oder Tenach und besteht aus drei Teilen, der **Tora** (= fünf Bücher Moses), den **Nevi'im** (Propheten) und den Schriften (die sog. **Ketuvim**); sie umfassen Psalmen, Klagelieder, das Buch Hiob u.a.
- 4 Es gibt 613 Ge- und Verbote (hebr. „**Mitzvot**“), die von jeder Jüdin und von jedem Juden einzuhalten sind. Die zehn Gebote sind Teil der Mitzvot.

## Judentum

Unter Judentum wird einerseits die Gesamtheit der Juden verstanden und andererseits die Religion, die Traditionen, die Philosophie und die Lebensweise. Als Jude oder Jüdin gilt eine Person mit einer jüdischen Mutter.

## Verbreitung

Weltweit leben rd. 15 Mio. Juden, die meisten in Israel und den USA. Durch die Zerstörung des Staates im 1. Jahrhundert durch die Römer verstreute sich das jüdische Volk im römischen und persischen Reich (**Diaspora**). Im Laufe der Zeit haben sich zwei große jüdischen Ethnien entwickelt, die **Ashkenasen** und die **Sepharden**. Unter **Ashkenasen** werden Juden bezeichnet, deren Vorfahren in Deutschland und Frankreich lebten bevor sie in Osteuropa ansässig wurden. Die Vorfahren der **Sepharden** lebten auf der iberischen Halbinsel. Bedingt durch die Spanische Inqui-

sition haben sich die Sepharden dann vorwiegend im übrigen Mittelmeerraum angesiedelt.

Neben diesen beiden großen Ethnien gibt es noch Juden aus der arabischen und moslemischen Welt, die **Mizrachim**. Jüdische Gemeinden in Jemen und Äthiopien haben bedingt durch Isolation eigene Bräuche entwickelt.

## Symbole und Zeichen

Der **Davidstern** (hebr. „Magen David“) steht heute für das Judentum und er ist u.a. Bestandteil der Fahne des Staates Israel. Die Bedeutung der beiden ineinander verschlungenen gleichschenkeligen Dreiecke ist mannigfaltig:

- Sie charakterisieren die Beziehung Gott - Mensch. Die nach unten gerichtete Spitze zeigt, dass der Mensch sein Leben von Gott erhalten hat, die nach oben gerichtete Spitze, dass der Mensch zu Gott zurückkehren wird.

- Die zwölf Ecken symbolisieren die zwölf Stämme Israels
- Die sechs Dreiecke stehen für die sechs Schöpfungstage, das Sechseck in der Mitte für den siebten Tag, den Shabbat.

Eines der wichtigsten religiösen Symbole ist die **Menora**, der siebenarmige Leuchter in Baumform.

Menora ist das hebräische Wort für Leuchter. Er erhellte zuerst das Stiftszelt (ein mobiler Tempel, den das israelitische Volk während der vierzig jährigen Wanderschaft durch die Wüste nach dem Auszug aus Ägypten transportierten) und später den ersten Tempel in Jerusalem. Er stellt für die Anwesenheit Gottes, denn für Juden ist Gott das Licht. Die Menora ist ein sehr altes jüdisches Symbol und steht im Staatswappen Israels.

Der **Shabbat**, der siebte Tag der Woche, ist der Ruhetag, an dem keine Arbeit verrichtet werden soll. Er beginnt mit Sonnenuntergang am Freitag und dauert bis zur Dunkelheit (d.h. bis die ersten drei Sterne sichtbar sind) des Samstag. Während des Shabats sind bestimmte definierte Arbeiten bzw. Aufgaben verboten. Seine Einhaltung ist Teil der zehn Gebote.

Die traditionelle Shabbatfeier beginnt am Freitagabend zu Hause mit dem Segenspruch über den Wein (hebr. Kiddusch) und einem Festmahl. Am Samstagmorgen findet in der Synagoge die festliche Tora-Prozession statt, gefolgt von Schriftlesungen und Gebeten. Daheim folgen mittags weitere Schriftlesungen und Gebete, abends nochmals der Weinsegen und der gegenseitige Wunsch für eine „Gute Woche“.

Mit dem 13. bzw. 12. Lebensjahr erreichen jüdische Buben und Mädchen ihre religiöse Volljährigkeit und übernehmen religiöse Pflichten und religiöse Verantwortung. Im Rahmen einer Feier (hebr. **Bar Mitzva**) wird der junge Mann am ersten Shabbat nach seinem 13. Geburtstag zum ersten Mal zur Toralesung aufgerufen.

Das jüdische Gesetz verpflichtet Männer zum Tragen einer Kopfbedeckung aus Respekt und Ehrung vor Gott, die sogenannte **Kippa**. Sie ist beim Gebet ebenso zu tragen wie beim Aussprechen der Segensprüche oder bei religiösen Studien sowie beim Betreten der Synagoge.

Die **Mesusa** ist eine Kapsel, die an jedem jüdischen Haus oder Wohnung zu finden ist. Sie wird an der Eingangstür angebracht und enthält ein Stück zusammengerolltes Pergament. Darauf stehen die beiden ersten Abschnitte des Gebetes Schma Israel. Die Mesusa soll an die Ge- und Verbote erinnern.

## Das jüdische Jahr und seine Feiertage

Der jüdische Kalender gliedert sich in Jahre, Monate und Tage. Die Zeitählung beginnt dem Zeitpunkt der biblischen Schöpfung der Welt.

Der jüdische Kalender ist ein sogenannter Lunisolarkalender, er orientiert sich sowohl am Mondjahr wie auch am Sonnenjahr. Neben einem Normaljahr mit 12 Mondmonaten (354 Tage lang) gibt es Schaltjahre mit 13 Mondmonaten (384 Tage lang) zur Angleichung an das Sonnenjahr.

Der Kalender und die Feiertage orientieren sich am landwirtschaftlichen Zyklus und Jahreszeiten im Israel des Altertums. So ist beispielsweise jüdisches Neujahr immer im Herbst, September oder Oktober, also dann, wann die Ernte eingebracht wurde.

**Rosch ha-Schana:** Das Neujahrsfest erinnert an den Bund zwischen Gott und dem Volk Israel. Rosch ha-Schana dient zur Einkehr des Menschen in sich, um sich dem Guten zu- und dem Bösen abzuwenden.

**Jom Kippur:** Neun Tage nach Rosch ha-Schana, am Versöhnungstag, bereuen die Gläubigen ihre Sünden und tun Buße für sie. An diesem ersten Feiertag wird zudem der Ausgleich bei Zwistigkeiten und Streit mit den Mitmenschen gesucht, man verzeiht Missetaten.

**Chanukka:** Diese achttägige Fest wird zum Gedenken an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels gefeiert und es wird eines Wunders gedacht: Im Jahr 165 v.Chr. befreiten sich die jüdische Kämpfer von der syrisch-griechischen Fremdherrschaft in Palästina. Nach der Befreiung des Landes wollten die Juden ihren Tempel durch das Anzünden des alten Leuchters, der Menora neu weihen. Dafür wurde Öl benötigt, es wurde aber nur ein kleines Ölfass gefunden, dessen Inhalt genug war, um den Tempelleuchter einen Tag lang zu füllen. Doch der Leuchter brannte wundersamerweise acht Tage.

**Purim:** Dieses Fest erinnert an die Rettung von Königin Ester in der persischen Diaspora. Gefeiert wird das Fest in seiner Ausführung ähnlich Karneval. Verkleidungen, Musik und Tanz gehören ebenso wie Essen und Trinken dazu, um dem Anlass eine freudige Note zu geben.

### Die drei Wallfahrtsfeste

Zur Zeit des Bestehens des Tempels waren alle männlichen Bewohner des Landes an diesen Tagen angehalten, nach Jerusalem zu pilgern und Opfer darzubringen. Die Wallfahrtsfeste haben sowohl eine historische als auch eine religiöse Bedeutung.

**Pessach:** Es ist eines der zentralen Feste des Judentums und erinnert an den Auszug aus Ägypten (**Exodus**). Am Vorabend des Pessach-Festes wird der Sederabend, kurz Seder genannt, gefeiert. Er ist der Beginn von Feierlichkeiten über mehrere Tage, bei denen die anwesenden Personen den Auszug des israelitischen Volkes aus der Gefangenschaft in Ägypten feiern.

**Schavuo:** An Schavuo danken die Juden Gott für die ersten Früchte und die Gabe der Tora.

**Tischa Beav:** ist ein jüdischer Fast- und Trauertag, an dem die Juden der Zerstörung des Jerusalemer Tempels gedenken. An diesem bedeutsamen Tag wurde der erste und der zweite Tempel sowie Betar im Bar-Kochbarkrieg (132–135 n. Chr.) zerstört. Auch soll Gott an diesem Tag das Urteil über das israelische Volk nach der Sünde des Goldenen Kalbs gefällt haben. Und exakt an diesem Tag wurde Jerusalem durch die Römer zerstört.

**Sukkot:** Das **Laubhüttenfest** ist das Erntedankfest der Israeliten. Es erinnert außerdem an die Wüstenwanderung der Juden nach ihrem Auszug aus Ägypten. Während dieser Zeit wohnten sie in nicht befestigten Hütten - und tun dies zum Gedenken auch heute noch. Das Fest dauert 7 bzw. 9 Tage: Der achte Tag ist Schemini Azaret, das Schlussfest, das als eigener Feiertag begangen wird. Der neunte Tag ist das Torafreudenfest (Simchat Tora) und gilt als zweiter Tag des Schlussfestes.

### Jüdisches Leben

Juden sollen am Morgen, am Nachmittag und am Abend beten, alleine zu Hause oder gemeinsam in der Synagoge. Während der Woche werden morgens zwei Leder-Gebetskapseln mit Lederriemen angelegt, die sogenannten **Tefillin**. In ihnen sind auf Pergament handgeschriebene Schriftrollen mit Texten aus der Tora, den fünf Büchern Moses, enthalten. Es gibt zwei Tefillin, der Hand-Teil liegt am Oberarm und die Riemen werden um den Arm, die Hand und Finger gewickelt, der Kopf-Teil wird über der Stirn getragen. Das Anlegen von Tefillin dient als Erinnerung, Gottes Gebote zu beachten.

Ein weiteres Kleidungsstück ist der Gebetsmantel, der **Tallit**, der an den vier Enden eine Art Quaste hat, die Tzizits. Es ist die Erfüllung eines Gebotes das besagt, man solle Quasten an den vier Ecken des Gewandes anbringen und sich jedes Mal, wenn man diese sieht, an die Gebote Gottes erinnern. Ein gläubiger Jude wird auch in seinem Tallit bestattet. Eine der Tzizits wird vorher entfernt als Zeichen dafür, dass ein Toter keine Gebote mehr zu erfüllen braucht.

Alle Gebete stehen in einem besonderen Gebetsbuch, dem **Siddur**. Es enthält das Schma Israel, das vollständige Glaubensbekenntnis, sowie Lob- und Segenssprüche.

Von großer Bedeutung für das jüdische Leben sind die **Speisegesetze**. Es wird unterschieden zwischen „**koscheren**“ Speisen, die zum Verzehr geeignet sind, und jenen, die als unrein gelten.

Koscher ist das Fleisch von Rind und Schaf sowie Geflügel. Schweine- und Kaninchenfleisch darf nicht gegessen werden. Da der Verzehr von Blut für Juden strengstens untersagt ist, kommt dem rituellen Schlachten, dem so genannten Schächten, hohe Bedeutung zu. Die Tiere werden mit einem speziellen Messer mit einem einzigen Schnitt getötet. Mit dem Schächten soll das möglichst rückstandslose Ausbluten des Tieres gewährleistet werden. Für die Zubereitung von Speisen und ihre Zusammenstellung ist zudem die strikte Trennung von Fleisch- und Milchprodukten zu beachten.

## Glaubensinhalte, Geburt und Tod

Die Zehn Gebote sind eine Reihe von Ver- und Geboten, die als direkte Rede Gottes an sein Volk, den Israeliten, formuliert sind. Sie fassen seinen Willen für das Verhalten Ihm und den Mitmenschen gegenüber zusammen.

Die Zehn Gebote wurden Moses am Berg Sinai von Gott übergeben. Im **ersten Gebot** stellt sich Gott dem Volk Israel vor. Gott ist den Israeliten kein Unbekannter, da Er es war, der sie als der ägyptischen Gefangenschaft befreit hat. Diese Exklusivität Gottes, die das Volk Israels zu seinem Gegenüber macht und an seine Befreiungsgeschichte erinnert, ist eine Besonderheit des Judentums.

Besonders deutlich wird dieses besondere Verhältnis Gebot „**Schma Israel**“ (Höre, Israel):  
*„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein“.*

Gott ist das höchste Wesen, allwissend, allmächtig und allgütig, der die Handlungen der Menschen nach Verdienst und Schuld belohnt und straft. Gott hat die Welt nach seinem Willen erschaffen.

Im Judentum gibt es keine Darstellungen Gottes in Bildern oder Skulpturen. Gemeinsam mit dem Verbot andere Götter anzubeten stellt dies das **zweite Gebot** dar.

Das **dritte Gebot** verbietet den Namen Gottes zu missbrauchen bzw. achtlos zu gebrauchen. Deshalb wird im Judentum der Name Gottes umschrieben bzw. nicht geschrieben, z.B. wird statt „Gott“ auszuschreiben die Form „G'tt“ gewählt.

Das Shabbatgebot komplettiert als **viertes Gebot** das Verhalten der Menschen Gott gegenüber.

Die Gebote fünf bis zehn regeln das Zusammenleben der Menschen. Das **fünfte Gebot** ist das Elterngebot, die es zu ehren gilt. Andere Menschen nicht zu töten ist das **sechste Gebot**, keinen Ehebruch zu begehen ist das **siebente Gebot**. Mit dem **achten Gebot** wird der Diebstahl verboten, im **neunten Gebot** die Lüge (Falschheit) verboten. Das **zehnte Gebot** verbietet das Begehren von fremden Eigentum.

Der Mensch ist verantwortlich für sein Handeln. Er kann sich durch seine Taten schuldig

machen, er kann aber auch durch sein Tun Gutes tun.

Im jüdischen Glauben ist der Mensch von Gott erschaffen worden. Daher hat die **Erhaltung** von menschlichem Leben höchste Priorität. Sie verpflichtet jeden Juden, Kranke oder Alte medizinisch und seelisch zu versorgen und zu trösten. Selbstmord ist verboten.

Die **Geburt** eines Kindes ist im Judentum ein besonderes Ereignis. Am achten Tag nach der Geburt wird der männliche Nachkomme von einem Mohel, einem speziell ausgebildeten Mann, beschnitten. Dieses Ereignis (hebr.: **Brit Mila**) wird feierlich begangen. Sie ist eines der wichtigsten Gebote, das der Stammvater Abraham von Gott erhalten hat und besiegelt die Weiterführung des speziellen Bundes zwischen Gott und den Israeliten. Die Mädchen haben die Namensnennung in der Synagoge.

Ein spezieller Brauch ist die Auslösung des erstgeborenen männlichen Nachkommens. Dabei gibt der Vater dem Priester am 30. Tag nach der Geburt fünf Silberstücke.

Hintergrund dafür ist, dass die Erstgeborenen ursprünglich die heilige priesterliche Klasse stellten. Mit der symbolischen Geste wird der Erstgeborene vom Priester ausgelöst, der die Aufgabe übernommen, die eigentlich der Erstgeborene erfüllen sollte.

Das Judentum legt den Fokus vor allem auf das Diesseits, die grundlegenden Schriften des Judentums beinhalten keine einheitliche Konzeption über den **Tod** und über die Existenz nach dem Sterben. Im Mittelpunkt steht das Leben, das in Gehorsam gegenüber Gott geführt werden soll.

Der Tod beendet das Leben, was zu aller erst bedeutet, dass der Mensch nicht mehr in der Lage ist, Gott zu verehren. Die Toten gelangen in eine **Unterwelt**, wo die Verbindung zu Gott nicht mehr besteht. Die Art und Weise, wie die Unterwelt aufgebaut ist, was dort im Einzelnen passiert, wird in den Texten der Tora nicht weiter ausgeführt.

Die Vorstellungen über das Jenseits haben sich im Laufe der Jahrzehnte durch den Einfluss verschiedener Kulturen gewandelt. In der Neuzeit haben sich drei Lehrmeinungen herausgebildet. Die eine nimmt an, dass alle Menschen mit Leib und Seele sterben, aber in der messianischen Zeit (= wenn der **Messia** - hebr. für Erlöser - kommt) leiblich auferstehen. Die andere nimmt an, dass die reine unsterb-

liche **Seele** wieder rein zu Gott zurückkehrt. Sie geht davon aus, dass diese Seele nach dem Tod unabhängig vom Körper weiterlebt. Die dritte nimmt an, dass die Seele des Menschen nach dem Tod des Körpers bis zur messianischen Zeit weiterlebt, sich anschließend mit einem neugeschaffenen Körper vereint und leibhaftig **aufersteht**.

Ein jüdischer Toter wird gewaschen und in ein weißes Totengewand gekleidet. Zudem setzt man ihnen eine weiße Kippa auf. Begraben werden sie in einfachen Särgen, auch die Zeremonie ist für alle gleich. Bis zur Beerdigung und während der einwöchigen **Schiwa** (Trauerwoche) sind die Trauernden von jeder beruflichen, sozialen und religiösen Pflicht entbunden. Freunde und Verwandte helfen, indem sie kochen, einkaufen oder trösten. Am Friedhof wird am ersten Jahrestag der Beerdigung der Grabstein aufgestellt und es werden kleine Steine als Zeichen der Erinnerung auf das Grab gelegt.

## Heilige Schriften

Neben den mündlichen sind die schriftlichen Überlieferungen Basis des Judentum. Die Gesamtheit heißt Tanach oder Tenach und besteht aus drei Teilen, der Tora, den Nevi'im und den Ketuvim.

Die **Tora** sind die fünf Bücher Moses. Sie macht einen großen erzählerischen Bogen über die Heilsgeschichte Gottes. Es beginnt mit der **Schöpfung** und der Urzeit über die **Erzväter Abraham, Isaak und Jakob**, geht weiter zum **Auszug aus Ägypten** und dem **Bund Gottes mit den Israeliten**. Darauf folgt die Übergabe der Gesetze und Gebote am Berg Sinai und die Wanderung durch die Wüste und der Ansiedlung im Gelobten Land Kanaan (heute Israel/Palästina). Die Tora beruht auf direkter Zwiesprache Mose mit Gott und ist der wichtigste Teil des Tenachs.

In den aus zwei Teilen bestehenden **Nevi'im** sind die Propheten zusammengefasst. Im ersten Teil sind die Bücher der Aufzeichnungen der Geschichte Israels, zum zweiten Teil gehören die prophetischen Bücher. Zum Nevi'im gehört u.a. das Buch Jesaja, Ezechiel und das Zwölfprophetenbuch.

Der letzte Teil sind die Schriften, die **Ketuvim**. Sie bestehen aus unterschiedlichen Schriften,

wie dem Buch der Psalmen, dem Buch Hiobs, dem Buch der Sprichwörter.

Von besonderer Bedeutung sind fünf Bücher, die sog. **Megillot**. Sie werden auch als Festbücher bezeichnet, da die fünf Bücher – Ruth, Hohes Lied, Kohelet, die Klagelieder Jeremias und Ester – den wichtigsten fünf Festen Schavuot, Pessach, Sukkot, Tischa Beav und Purim zugeordnet werden.

Ein Teil des Buches Daniel gehört zur apokalyptischen Literatur im Judentum; es enthält u. a. umfangreiche Zahlenmystik, Symbolbilder und Metaphern, die auf die Endzeit gerichtet sind. Weitere Bücher des Ketuvim sind die Bücher Esra und Nehemia und das Erste und Zweite Chronikbuch.

## Religiöse Strömungen im Judentum

Heute gibt es verschiedene Strömungen innerhalb des religiösen Judentums. Es werden orthodoxe und nicht-orthodoxe jüdische Strömungen unterschieden.

Einer der grundlegenden Unterschiede zwischen orthodoxem Judentum und den nicht-orthodoxen Strömungen ist das Verständnis der Offenbarung am Berg Sinai.

Die **Orthodoxie** geht von einer unbedingt gültigen Weisung im buchstäblichen Sinn der von Moses empfangenen Tora aus. Zur Orthodoxie im Judentum zählen die moderne Orthodoxen, die Ultraorthodoxen und die Chassiden.

Das **nicht-orthodoxe** Judentum versteht diese Offenbarung als einen fortdauernden laufenden Prozess des Dialoges Gottes mit seinem Volk. Dazu gehören liberale und reformierte Strömungen.

Daneben gibt es andere Strömungen wie z.B. die mystische **Kabbala**. Die Basis kabbalistischer Traditionen ist die Suche des Menschen nach der Erfahrung einer unmittelbaren Beziehung zu Gott.

*Original P.W., November 2014*